

21 Jahre interkulturell forschen, lehren, leben

Professoren sprechen über spannende Arbeiten und Wünsche für die Zukunft

Über Abschlussarbeiten, Studenten und Vorlesungen hat wohl jeder Professor etwas zu erzählen. Wir haben bei den Professoren der Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation einmal genauer nachgefragt.

Fachgruppe Französisch

Prof. Dr. Nadine Rentel ist als Professorin für Romanische Sprachen mit dem Schwerpunkt Wirtschaftspanisch berufen.



Was war Ihre spannendste Abschlussarbeit? „Emotionsdarstellung in schriftbasierten Webforen für Hörgeschädigte am Beispiel von Emoticons, Interjektionen und emotiven Akronymen.“ Der Absolventin ist es innerhalb ihrer Analyse auf überzeugende Weise gelungen, neue Erkenntnisse sowohl zur Forschung im Bereich des Gebärdensprachdolmetschens als auch für den Bereich der Sozialen Medien zu gewinnen und sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

Was war Ihr persönliches Highlight in den Vorlesungen? Unvergessen bleibt der Student im Modul „Wirtschaftspanisch“, der sich bei einer Unternehmenspräsentation derart mit der von ihm gewählten Marke identifizierte, dass er komplett in Hugo Boss erschien.

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft? Dass die menschliche, kollegiale Atmosphäre an der Fakultät, die ein motiviertes und engagiertes Arbeiten ermöglicht, noch lange erhalten bleibt und die Freude am Lehren und Forschen auf unsere Studierenden übergeht!

Fachgruppe Spanisch

Gabriele Berkenbusch ist emeritierte Professorin für Romanische Sprachen mit dem Schwerpunkt Wirtschaftspanisch.



Was war Ihr spannendstes Forschungsprojekt? Ein großes Projekt, das noch

heute läuft, heißt PORTICO. Es wurde von Prof. Dr. Doris Fetscher angeregt und von uns beiden durchgeführt und wird heute auch mit Unterstützung von Prof. Dr. Thomas Johnen weitergeführt. Es handelt sich um ein E-Portfoliopjekt. Dabei geht es darum, zeitnah Daten über den Auslandsaufenthalt zu erheben und akute Schwierigkeiten im Ausland zu besprechen und die Studierenden dazu anzuregen, interkulturelle Situationen zu reflektieren und womöglich zu verbessern. Das Instrument dient also gleichzeitig der Auslandsbetreuung und der Datenerhebung.

Welche Abschlussarbeiten bleiben Ihnen besonders in Erinnerung? Eine Arbeit, die sich durch Qualität und Quantität enorm von allen anderen abhob, war eine Darstellung der kubanischen Kultur, Geschichte und Wirtschaftssituation und der Möglichkeiten, in Handelsbeziehungen einzutreten. Die Studentin konnte später innerhalb eines kooperativen Promotionsverfahrens mit der TU Chemnitz eine Arbeit über die Kommunikation in deutsch-kubanischen Projektgruppen vorlegen, die zur Erlangung des Doktorgrades führte.

Eine weitere außergewöhnliche Arbeit war eine soziolinguistische Analyse der Sprachsituation auf Sao Tomé, bei der die Studentin sich vollkommen selbstständig in die Grundlagen der allgemeinen Kreolistik und der Soziolinguistik des afrikanischen Inselstaates Sao Tomé y Príncipe eingearbeitet hatte. Die Studentin ist mittlerweile im Promotionsprozess.

Prof. Dr. Thomas Johnen ist Professor für Romanische Sprachen mit den Schwerpunkten Wirtschaftspanisch und Wirtschaftspanischportugiesisch



Was war Ihr spannendstes Forschungsprojekt? Das Forschungsprojekt wird in Zusammenarbeit mit Liliane Santos (Universität Lille III) erstellt. Für viele Lernende gibt es einen gefühlten Gegensatz zwischen Grammatik und Kommunikation. Die grammatischen Strukturen jeder Sprache sind jedoch aufgrund kommunikativer Bedürfnisse im Diskurs entstanden.

Ziel des Projektes ist – ausgehend von kommunikativen Grundbedürfnissen – Bausteine zu einer neuen Sprachbeschreibung der Weltsprache Portugiesisch mit seinen mehr als 200 Millionen Sprechern zu erarbeiten, die die grammatischen Strukturen in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Was war Ihr persönliches Highlight in den Vorlesungen? ...ist die interkulturelle Nachbereitung des Auslandsjahres. Faszinierend ist zum einen die Vielfalt der internationalen Erfahrungen auf drei Kontinenten (im iberoromanischen Kulturraum 2014-2016: Argentinien, Chile, Brasilien, Ecuador, Kolumbien, Mexiko, Mosambik, Portugal und Spanien), zum anderen, dass diese bei den Studierenden nicht nur zum Erwerb wichtiger Hard und Soft Skills führen, sondern auch zu einem spürbaren Personal Growth.

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft? Den Ausbau des Teletandemprojektes, das zur Zeit Sprachtandempartnerschaften via Skype zwischen Studierenden der WHZ und der UNESP (Assis, Brasilien) ermöglicht.

Interkulturelle Kommunikation

Prof. Dr. Doris Fetscher ist Professorin für Interkulturelles Training mit den Schwerpunkten romanischer Kulturraum und International Business Administration



Was war Ihre spannendste Abschlussarbeit? Für die Forschungsabteilung von Audi sollte eine Studierende erforschen, wie das Interieur eines Kleinwagens für den indischen Markt gestaltet sein müsste. Eine Reise nach Indien war allerdings nicht vorgesehen. Durch die qualitative und quantitative Analyse von englischsprachigen indischen Autozeitschriften gelang es der Studierenden in ihrer Diplomarbeit, ein prototypisches Interieur zu entwerfen.

Was war Ihr persönliches Highlight in den Vorlesungen? Wenn Studierende im Modul „Grundlagen Interkultureller Kommunikation“ entdecken wie komplex Kul-